

## = [Marsch der Landwehr.]

Sie treten die Erde mit hartem Schritt,  
Ein Rudel Jungen läuft wader mit;  
Ihr Trippeln fügt sich dem Stampfen ein,  
Sie singen schallend „Die Wacht am Rhein“.  
Die Alten, sie lächeln in Schmerz und Glück,  
Sie ließen daheim auch Brut zurück.  
Die läßt nun dem Weib nicht zur Klage Ruh,  
Spielt Krieg und jauchzt den Soldaten zu;  
Stiehlt, was nicht fest ist in Hof und Haus,  
Nacht kriegerisches Gewissen draus  
Und prahlt, daß nun alles noch besser geht,  
Nun, wo der Vater auf Wache steht.  
Ein Lächeln um härtige Lippen irrt:  
„Ob Mutter mit ihnen fertig wird?“  
Die Jungen! Wie's plötzlich im Auge sticht . . .  
Man fühlt doch, wofür man kämpft und sicht.  
Wofür man hinauszieht zu Nacht und Schlacht . . .  
Doch vorwärts! Verflucht! Nicht schlapp gemacht!  
Und fester umfaßt jede Hand die Wehr:  
Ein einiges Deutschland, sonst nichts mehr!  
Noch einmal erfochten im bitterm Streit,  
Den Jungen Frieden, für alle Zeit!

Margarete Zündorff.